

Zwischen Durazzo und Balona.

Im Conrad von Höhenborfs Lager herrscht der Geist des alten Vaters Mächtig. Der, wie alle wirklich großen Männer, oftmals verkannte, geniale österreichisch-ungarische Generalstabchef hat es fertiggebracht, den vierzehnsprachigen Heereskörper der Doppelmonarchie, diese rassenverschiedenste Armee Europas, aus einem Guß zu gestalten und mit Sicherheit und Vertrauen zu erfüllen. „Unser Conrad“ heißt heute überall im Habsburger Reich der Bescheidene, der einmal sagte, es sei für einen General in diesen Zeiten schon sehr viel, wenn er überhaupt einmal erwähnt werde. In stiller Arbeit hat er sein Vaterland vorbereitet für die großen Entscheidungen im Dreifronten-Krieg, und es, wie wir voll Bewunderung sehen, stark und wehrfähig gemacht.

Bereits als junger Offizier hat er den Karst gründlich kennen gelernt, und seine Gedanken über den Gebirgskrieg sind längst zum Allgemeingut der österreichisch-ungarischen Armee geworden. Der Siegeslauf des k. u. k. Heeres von Bosnien südwärts bis bereits gegen Balona ist sein Werk, sein Verdienst. Die aus der Bodenbeschaffenheit entspringenden Schwierigkeiten des albanischen Geländes haben wir im Abendblatt vom 19. Februar gekennzeichnet. Man staunt mit Recht, wie schnell die k. u. k. Truppen in Albanien operieren. Kaum sind sie vor Durazzo aufgetaucht, haben sie auch schon die Verbindung dieser Hafenstadt mit Balona unterbrochen. Der Gegner, der da drinnen zu bezwingen ist, ist der Erbfeind Oesterreich-Ungarns, der Verräter und Treubracher Italiens. Der hat den Widerstand organisiert. Wenn die uns zugehenden Nachrichten richtig sind, so hat Italien auf albanischem Boden zwei eigene Divisionen Infanterie stehen, zu denen sich einige tausend Mitalinge Essads und etwa ebensoviele serbische Flüchtlinge geschlagen haben dürften. Generalleutnant Vertozzi, den der römische Ministerpräsident mit der Führung der Verteidigung Albanien betraut hat, steht vor einer schweren Aufgabe. Die ihm zur Verfügung stehenden Kräfte gruppieren sich um Durazzo, Balona und Korfu. Da die Oesterreicher-Ungarn dem Feinde bereits die Verbindung zwischen Durazzo und Balona auf dem Landwege abgeschnitten haben, steht den Italienern nur die „sehr bittere Adria“ als Operationsbasis zur Verfügung.

Wie planmäßig Conrad von Höhenborf in Albanien arbeitet, zeigte die am 9. Februar vorgenommene Besetzung von Tirana. Im gestrigen österreichisch-ungarischen Heeresbericht war die Rede von der Eroberung einer italienischen Vorstellung von Bazar Sial, so daß unser Bundesgenosse das ganze Durazzo nördlich und östlich vorgelagerte Gebirgs Gelände in der Hand hat. Seit die Armee Kövess den Arzen in seinem Mittel- und Unterlauf überschritten hat, war es her von Albanern unterstützten k. u. k. Armee möglich, Durazzo auch von Süden her anzugreifen. Daß dies geplant ist, besagte vor einigen Tagen die Meldung von der Einnahme von Kawaja.

Mit Nachdruck möchten wir unsere Leser auf die Tatsache hinweisen, daß durch den gestrigen österreichisch-ungarischen Heeresbericht festgestellt ist, daß die Italiener tatsächlich noch nicht Durazzo geräumt haben, wie immer und immer wieder aus Italien gemeldet wird. Damit sind auch unsere Zweifel an der verlogenen italienischen Darstellung glänzend gerechtfertigt. Ebensovienig ist die aus derselben Würden römischen Quelle

stammende Nachricht von der längst erfolgten Besetzung der Orte Berat und Fier richtig. Wie recht wir hatten, diese Meldungen zu bezweifeln, beweist die gleichfalls im gestrigen österreichisch-ungarischen Heeresbericht gemeldete Einnahme von Berat, Ljusna und Pertini. Von Fier aber, das etwa 26 Kilometer nördlich von Balona liegt, ist noch immer nicht die Rede.

Unser im k. u. k. Kriegspressquartier weilender Kriegsberichterstatler schildert uns in nachstehendem Drahtbericht die letzten Operationen in Albanien folgendermaßen:

K. u. k. Kriegspressquartier, 20. Februar. (Drahtbericht unseres Kriegsberichterstatlers.) Unter den ungeheuerlichen Schwierigkeiten, die das öde Bergland und die Ungangbarkeit der wenigen elenden Sammpfade bieten, sehen die k. u. k. Truppen den Vormarsch in Mittelalbanien fort. Abermals hat es einen heftigen Zusammenstoß zwischen den Vorposten oder vielmehr Nachhut der italienischen Garnison von Durazzo und den vorgeschobenen österreichisch-ungarischen Truppen gegeben. Oesterreichisch-ungarische Heereskräfte, die vor kurzem bei Valias eine Abteilung von Gendarmen Essads sowie serbische Soldaten geschlagen haben, waren, der sogenannten Straße folgend, durch das niedere Hügelland bis Bazar Sial vorgebrungen, wo die Straße den Arzenbach kreuzt, um dann, durch die Küstenebene hindurchführend, Durazzo zu erreichen. Die Stellung vor Bazar Sial war von einer italienischen Abteilung besetzt.

Während bei Bazar Sial der Zusammenstoß zwischen Italienern und Oesterreichern-Ungarn mit dem Erfolg der Unseren endete, errangen in der Gegend von Elbassan kiptetarische Scharen unter Führung österreichisch-ungarischer Offiziere schöne Erfolge, indem sie Berat, einen der historischen Hauptorte Albanien, eroberten. Berat liegt auf halbem Wege zwischen Elbassan und Balona. Die von anderen Albanerscharen besetzten Ortschaften Ljusna und Pertini liegen nordwestlich von Berat. Die sogenannte Armee des ententefreundlichen Albanerführers Essad, dem sein bisheriger Paschawiel jetzt nicht mehr gebührt, ist nicht imstande, stärksten Widerstand zu leisten. Die alle Reize des Landes verstoffeln, gebend eiserne Energie und der Rahmen einer klugen modernen Heeresorganisation dazu, aus den unzuverlässigen und eigentlich nur im Krieg erfahrenen Albanern

brauchbare Truppen zu machen. Ein Essad konnte das nicht. Daß der k. u. k. Heeresleitung kiptetarische Banden bereits ganz gute Dienste leisten, zeigt, was mit Disziplin und Organisation in diesem Lande noch zu erreichen ist.

Karl Fr. Nowak.